

	Durchschnittliche Eintrittswahrscheinlichkeit ( in % )
In einer ganzen Reihe von Großstädten ist für einige Stunden am Tage jeder private Autoverkehr untersagt	55
Es gibt kaum noch Frauen, die nicht berufstätig sind	51

Im folgenden sollen nun wenigstens richtungsweise einige, das soziale Verhalten betreffende Prognosen dargestellt werden, denen innerhalb eines Zeithorizonts von etwa dreißig Jahren eine recht hohe Realisierungschance zugesprochen werden kann. Sie ergeben sich aus biosozialen und sozioökonomischen Trends, aus der vergleichenden Analyse mit der Entwicklung in Ländern wie USA, Schweden oder Australien sowie aus einer größeren Reihe von Untersuchungen im Bereich der Markt- und Meinungsforschung, bei denen u.a. den Erwartungen, Zielwerten und Verhaltenstendenzen prognosewichtiger Bevölkerungsgruppen (Heranwachsende, "Innovators" und "Konsumpioniere") nachgegangen wurde.

Zunächst einige soziokulturell bedeutsame Aspekte physischer Veränderungen des Menschen in der industriellen Großgesellschaft. Hier kann erwartet werden:

- eine weiter fortschreitende Akzeleration, die mit einer sich fortsetzenden Anhebung der durchschnittlichen Intelligenz verbunden ist
- ein weiteres Herausschieben des Klimakteriums, was zu einer tiefgehenden Umstrukturierung weiblichen Daseins in der modernen Gesellschaft führen wird
- eine weitgehende Beherrschung der großen Infektionskrankheiten und der bösartigen Neubildungen, eine Entwicklung, die gleichfalls die Lebenserwartung erhöht, vor allem aber ein verändertes Lebensgefühl schafft
- eine tiefgreifende Umgestaltung des physischen Alterungsprozesses, die den altersbedingten Vitalitäts- und Intelligenzabbau verlangsamt und damit die soziale Wertigkeit älterer Menschen in starkem Maße anhebt
- eine sehr verstärkte Abhängigkeit der sozialen Aktivität von physischem Wohlbefinden und eine auch die Wohnraumgestaltung erheblich beeinflussende Steigerung des Komfortbedürfnisses.

Es ist kein Zweifel, daß sich diese psychosomatischen Wandlungen bereits ankündigen, wie wir beispielsweise in einer Reihe von Erhebungen bei Ärzten ermitteln konnten. Unzweifelhaft aber bedingen diese physischen Veränderungen tiefgreifende Umgestaltungen des menschlichen Zusammenlebens. Sie betreffen unmittelbar die funktionale Wertigkeit sowie wohl auch den subjektiven Berechtigungsgrad vieler überkommener, die Kommunikation im Intimbereich regelnder Institutionen.

Bedeutsame Verhaltenswandlungen werden mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls im Gefolge der zu beobachtenden progressiven Entwicklung laufender Erfahrungsakkumulation und wachsender Innovationshäufigkeit in den Erfahrungswissenschaften, der Technik und der Wirtschaft ausgelöst. Vor allem führt die wissenschaftliche und technische Revolution (Automation, ADV, Atomtechnik) zu einer zunehmenden Verkürzung der Arbeitszeiten in der industriellen Fertigung und der Bürokratie.

Für einen erheblichen Teil der Menschen hat die Thematisierung und Gestaltung der Freizeit schon heute ein Gewicht, das dem der beruflichen Tätigkeit nahezu gleichwertig ist. Diese Entwicklung ist jedoch erst in ihren Anfängen. Dennoch hat sie bereits zu einer Wandlung der gesamten Lebenseinstellung geführt, die im heutigen Übergangsstadium oft als Verunsicherung bestehender Werte spürbar wird.

Das mit der bürgerlichen Gesellschaft korrespondierende traditionsgestützte Menschenbild wird sich schon in kurzer Zeit - bezogen auf die Daseinsbedingungen und Erfordernisse der modernen industriellen Gesellschaft - als überwiegend negativ und disfunktional auswirken.

Aber auch der "außengeleitete" Mensch, der sich in seinem Verhalten vorwiegend nach den Erwartungen und Angemessenheitsnormen seiner Umwelt richtet, verliert zunehmend seine sozialstrukturelle Basis. Konformismus wird immer mehr zu einem sozialen Wert mit negativem Prestige.

Unzweifelhaft ergibt sich aus der Umstrukturierung der Arbeitswelt und der steigenden Verfügbarkeit über Freizeit eine weitgehende Veränderung der Beziehungen des Menschen zur Welt überhaupt. Im ganzen Verlauf der überblickbaren Geschichte war ja die Arbeitswelt für die meisten Menschen jener Bereich, in dem sich die Umgangserfahrungen mit der Realität überwiegend formten und sich das soziale Schicksal des einzelnen entschied.

Infolge der 2. industriellen Revolution und ihren Konsequenzen werden Freizeiterwartung und Freizeitverhalten für einen großen Teil der Menschen zu einem zentralen Daseinsbereich, der von einem starken Bedürfnis nach bisher unbekannter persönlicher Entfaltung und Selbstverwirklichung geformt wird.

Damit erfahren dann fast alle menschlichen Bedürfnisse eine folgenreiche Neubewertung. Gegenwärtig bedarf die Freizeit vom Erlebnishorizont der innerweltlichen Askese (Max Weber) her noch immer der Rechtfertigung, die in der Erhaltung und Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit gefunden wird. Im Grunde sucht man dabei ein "altes" Schuldgefühl abzuwehren, das viele Menschen in unserer Gesellschaft noch immer begleitet. Obwohl Freizeit sozial gebilligt ist, stempelt sie das "schlechte Gewissen" der Tradition noch immer zum ethisch mißbilligten Müßiggang. Auch jüngere Rechtfertigungsversuche, die sich als pädagogisch organisierter oder als geltungs betont-aufwendiger Freizeitbetrieb darstellen, signalisieren noch jenes latente Schuldgefühl, das Freizeit in den Dienst "ernsthafter" Zielwerte zu stellen sucht.

Bereits die erste industrielle Revolution hatte durch die mit ihr verbundene Umgestaltung der großgesellschaftlichen Strukturen zu einer krisenhaft verlaufenden Neuformierung der Institutionen auch des Intimbereichs geführt. In den Erschütterungen der Kriegs- und Nachkriegszeit hat sich dann die von manchen autoritären und anachronistischen Elementen befreite Familie zunächst als eine der wenigen verlässlichen und haltgebenden Institutionen erwiesen.

Dagegen wird im Alltagsleben einer sich entfaltenden Wohlstandsgesellschaft der Zusammenhalt der Familie allmählich immer mehr gelockert. Hierbei spielt eine wichtige Rolle, daß die soziale Schutzfunktion der Familie sowie ihre Garantien für Erziehung und sexuellen Kontakt durch eine sehr wirksame Verminderung des Realitätsdrucks und damit in Wechselwirkung stehend auch des ethischen und normativen Drucks kontinuierlich entwertet werden.